

**Fachprüfungsordnung  
für das Studienfach Katholische Religionslehre  
im Bachelorstudiengang mit der Lehramtsoption Gymnasien und Gesamtschulen  
an der Universität Duisburg-Essen**

**Vom 29. August 2012<sup>i</sup>**

(Verkündungsblatt Jg. 10, 2012 S. 653 / Nr. 95)

zuletzt geändert durch zweite Änderungsordnung vom 28. Oktober 2016 (VBI Jg. 14, 2016 S. 863 / Nr. 143)

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 64 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz - HG) vom 31.10.2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2012 (GV. NRW. S. 90), sowie § 1 Abs. 1 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang mit der Lehramtsoption Gymnasien und Gesamtschulen vom 26.08.2011 (Verkündungsblatt Jg. 9, 2011, S. 571 / Nr. 80) hat die Universität Duisburg-Essen folgende Fachprüfungsordnung erlassen:

**Inhaltsübersicht:**

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Ziele des Studiums/ Inhalte und Qualifikationsziele der Module
- § 3 Studienverlauf, Lehrveranstaltungsarten, Mentoring
- § 4 Prüfungsausschuss
- § 5 Fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen zu einzelnen Prüfungsleistungen
- § 6 Prüfungs- und Studienleistungen
- § 7 Bachelor-Arbeit
- § 8 Wiederholung von Prüfungsleistungen
- § 9 In-Kraft-Treten

Anlage: Studienplan

**§ 1  
Geltungsbereich**

Diese Fachprüfungsordnung enthält die fachspezifischen Regelungen zum Studienverlauf und zu den Prüfungen im Studienfach Katholische Religionslehre im Bachelorstudiengang mit der Lehramtsoption Gymnasien und Gesamtschulen an der Universität Duisburg-Essen.

**§ 2  
Ziele des Studiums/ Inhalte und Qualifikationsziele der Module<sup>ii</sup>**

Folgende Modulziele müssen erreicht werden:

Modul 1	Die Einheit der Theologie in der Vielfalt ihrer disziplinären Verfahren aus der Perspektive einer theologischen Disziplin in Bezug auf alle anderen erläutern
Modul 2	Zentrale biblische Themen in exegetischer, historischer und systematischer Perspektive erläutern
Modul 3	Zentrale Einsichten christlichen Denkens in biblischer, historischer und systematischer Perspektive erläutern
Modul 4	Zentrale Einsichten des christlichen Denkens in ihrer Gegenwartsrelevanz und argumentierbaren Rationalität erläutern
Modul 5	Theologische Inhalte im Hinblick auf die pädagogische Interaktion strukturieren, elementarisieren und veranschaulichen
Modul 6	Theologische Inhalte im Hinblick auf die plurale gesellschaftliche Gesprächssituation der Gegenwart reflektieren
Praxismodul Berufsfeld	Erste Einblicke in Praxisfelder religiösen Lernens gewinnen, diese reflektieren und für die berufliche Orientierung und Berufsentscheidung auswerten
Bachelorarbeit	Eine begrenzte theologische Fragestellung auf dem derzeitigen Forschungsstand praxisrelevant systematisch behandeln

### § 3

#### Studienverlauf, Lehrveranstaltungsarten, Mentoring <sup>iii</sup>

(1) Der Studienverlauf erfolgt, wie er im Studienplan (Anlage) dargestellt ist.

(2) Im Bachelorstudiengang für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen gibt es folgende Lehrveranstaltungsarten bzw. Lehr- und Lernformen:

- Vorlesung
- Seminar
- Praktikum
- Projekt
- Exkursion
- Tutorium
- Selbststudium

Vorlesungen bieten in der Art eines Vortrages eine zusammenhängende Darstellung von Grund- und Spezialwissen sowie von methodischen Kenntnissen.

Seminare bieten die Möglichkeit einer (eigen-)aktiven Beschäftigung mit einer wissenschaftlichen Problemstellung.

Praktika eignen sich dazu, Einblicke in die berufspraktische Anwendung fachwissenschaftlicher Inhalte und Methoden zu gewinnen. Hierbei sollen auch Planung, Auswertung und Präsentation eingeübt werden.

Projekte stellen eine Möglichkeit dar, in kleinen Projektgruppen wissenschaftliche Fragestellungen relativ selbstständig zu bearbeiten.

Exkursionen ermöglichen die Einbettung von Lerninhalten in das Erleben von lokalen Entstehungskontexten. Sie sind nicht obligatorisch und werden in unregelmäßiger Folge als Bereicherung des Lehrangebotes durchgeführt.

Tutorien dienen der übenden Festigung erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten im Hinblick auf deren wissenschaftliche Bewährung.

Das Selbststudium der Studierenden dient dem Erwerb und der Vertiefung von Fähigkeiten der Informationsrecherche und Texthermeneutik, die für ein geisteswissenschaftliches Fach von zentraler Bedeutung sind. Das Selbststudium wird gestützt durch die Angebote von Tutorium, theologischer Werkstatt, Mentoring sowie Gruppen- und Einzelbetreuung.

(3) Der Studienverlauf aller Studierenden wird durch deren regelmäßige Kontakte zu den Dozierenden des Instituts Katholische Theologie begleitet und unterstützt. Möglichkeiten zum studiumsorientierten Erfahrungsaustausch werden zudem durch die Einrichtung von Tutorien eröffnet.

### § 4

#### Prüfungsausschuss

Für das Studienfach Katholische Religionslehre im Bachelorstudiengang mit der Lehramtsoption Gymnasien und Gesamtschulen übernimmt der Gemeinsame Prüfungsausschuss für die Bachelorstudiengänge mit Lehramtsoption der Fakultät für Geisteswissenschaften die Aufgaben gemäß § 12 Abs. 1 GPO.

### § 5

#### Fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen zu einzelnen Prüfungsleistungen

Zur Modulprüfung im dritten Modul kann nur zugelassen werden, wer die Modulprüfung im ersten Modul bestanden hat.

### § 6

#### Prüfungs- und Studienleistungen <sup>iv</sup>

(1) Folgende Prüfungsleistungen sind im Fach Katholische Religionslehre im Bachelorstudiengang als Modulabschlussprüfungen zu erbringen:

Modul 1	Mündliche Prüfung über die Inhalte des Moduls (20 Min)
Modul 2	Schriftliche Hausarbeit in der Biblischen Theologie des Alten oder Neuen Testaments mit einer Länge von ca. 35.000 Zeichen
Modul 3	Schriftliche Arbeit unter Aufsicht in der Historischen Theologie über einen Zeitraum von 120 Minuten
Modul 4	Schriftliche Hausarbeit in einer Theologischen Teildisziplin mit einer Länge von ca. 35.000 Zeichen
Modul 5	Präsentation eines Lernposters im Bereich der Religionspädagogik (20 Min)
Modul 6	Portfolio über das Thema des gesamten Moduls

(2) Neben den Modulabschlussprüfungen sind im Fach „Katholische Religionslehre“ weitere Studienleistungen zu erbringen. Diese dienen der individuellen Lernstandkontrolle der Studierenden. Sie können als Prüfungsvorleistungen Zulassungsvoraussetzung zu Modulprüfungen sein. Die Studienleistungen werden nach Form und Umfang im Modulhandbuch beschrieben. Die Bewertung der Studienleistungen bleibt bei der Bildung der Modulnoten unberücksichtigt.

### § 7

#### Bachelor-Arbeit

Die Bachelorarbeit soll erweisen, dass die Kandidatin/der Kandidat eine begrenzte Fragestellung der Theologie auf dem aktuellen Forschungsstand behandeln kann.

**§ 8**

**Wiederholung von Prüfungsleistungen <sup>v</sup>**

Die Wiederholung von Prüfungsleistungen entspricht den Vorgaben der gemeinsamen Prüfungsordnung und ist dort in § 22 geregelt.

**§ 9**

**In-Kraft-Treten**

Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Verkündungsblatt der Universität Duisburg-Essen – Amtliche Mitteilungen in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Geisteswissenschaften vom 11.10.2010.

Duisburg und Essen, den 29. August 2012

Für den Rektor  
der Universität Duisburg-Essen  
Der Kanzler  
In Vertretung  
Eva Lindenberg-Wendle

Anlage: Studienplan für den Bachelorstudiengang Lehramt GyGe für das Studienfach Katholische Religionslehre <sup>vi</sup>

Fachsemester	Modul	ECTS pro Modul	Lehrveranstaltungen (LV)	Pflicht (P)	Wahlpflicht (WP)	Veranstaltungsart	Semesterwochenstunden (SWS)	Zulassungsvoraussetzungen	Prüfung	Anzahl der Prüfungen je Modul
1	<b>Modul 1: Gegenstand, Aufgabe und zentrale Fragen der Theologie in der Differenziertheit ihrer Fächer ansprechen können</b>	12	Einführung in die alttestamentliche Bibelwissenschaft	P		SE	2	keine	<b>Mündliche Prüfung von 20 Minuten</b>	1
			Einführung in die neutestamentliche Bibelwissenschaft	P		VO	2	keine		
			Die historisch-theologische Bedeutung der christlichen Initiation (Einführung in die Historische Theologie)	P		SE	2	keine		
			Einführung in die Systematische Theologie	P		SE	2	keine		
			Einführung in die Praktische Theologie/Religionspädagogik	P		SE	2	keine		
			Tutorium: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	P		TU	2	keine		
2	<b>Modul 2: Formen theologischen Arbeitens kennen- und anwenden lernen</b>	12	Das Methodenspektrum der alttestamentlichen oder neutestamentlichen Exegese kennen lernen und ausgewählte Methoden anwenden lernen (AT oder NT)		WP <sup>1</sup>	SE	2	keine	<b>Schriftliche Hausarbeit in der Biblischen Theologie von ca.35.000 Zeichen</b>	1
			Die Bedeutung des Christentums für das soziale Werden Europas (Methoden historischer Forschung in thematischen Längsschnitten kennen lernen)	P		SE	2	keine		
			Formen theologischen Denkens anhand von Schöpfungslehre und Eschatologie rekonstruieren		WP <sup>2</sup>	VO	2	keine		
			Die korrelative Grundstruktur religionsdidaktischer Arbeit erläutern und exemplarisch entfalten können*	P		SE	2	keine		
3	<b>Modul 3: Ausprägungen des christlichen Glaubens in der Geschichte kennen lernen</b>	12	Biblische Zeitgeschichte (AT) an ausgewählten Beispielen kennenlernen	P		SE	2	bestandene Modulprüfung des Moduls 1	<b>Klausur in der Historischen Theologie von 120 Minuten</b>	1
			Biblische Zeitgeschichte (NT) an ausgewählten Beispielen kennenlernen	P		VO	2	bestandene Modulprüfung des Moduls 1		
			Das liturgische Jahr zwischen Spätantike und Gegenwart (Methoden liturgiehistorischer Forschung kennen lernen)	P		SE	2	bestandene Modulprüfung des Moduls 1		
			Gottes Handeln in der Geschichte erläutern		WP <sup>2</sup>	VO	2	bestandene Modulprüfung des Moduls 1		

<sup>1</sup> Die Lehrveranstaltung kann wahlweise im Alten oder Neuen Testament belegt werden.

<sup>2</sup> Diese Lehrveranstaltung wird alternierend mit wechselnden thematischen Schwerpunkten angeboten.

4	Modul 4: Relevanz der Theologie für Gesellschaft und Kirche aufzeigen	12	Ausgehend von Texten des AT oder des NT zu gesellschaftlichen Fragen Stellung beziehen		WP <sup>1</sup>	SE	2	keine	Schriftliche Hausarbeit in einer theologi- schen Teildisziplin von ca. 35.000 Zeichen	1	x	x	x	x
			Die Geschichte von Gemeinden und Gemein- schaften (Sozial- und religionsgeschichtliche Wirkungen des Christentums bewerten)		WP <sup>2</sup>	SE	2	keine			x	x	x	x
			Ethische Urteile problematisieren und begründen	P		SE	2	keine			x	x		x
			Die personalen, lebensweltlichen, gesellschaft- lichen Voraussetzungen und Wirkchancen religiösen Lernens beschreiben	P		SE	2	keine			x	x	x	x
5	Modul 5: Theologische Inhalte für unterrichtliche Lernprozesse angemessen strukturieren	12 (inkl. Inklusion- anteil von 3)	Ausgewählte Themen des AT oder des NT für den Unterricht erschließen		WP <sup>1</sup>	SE	2	keine	Lern-poster- präsen- tation in der Praktischen Theologie von 20 Minuten	1	x	x	x	x
			Historische Theologie in aktueller Vermittlung kennen lernen	P		SE	2	keine			x	x	x	
			Gott im Unterricht thematisieren	P		SE	2	keine			x	x	x	x
			Unterrichtliche Lernprozesse kompetenzorientiert planen, gestalten und auswerten	P		SE	2	keine			x	x	x	x
Berufsfeldpraktikum	6 (3)	Begleitveranstaltung zum Berufsfeldpraktikum		WP <sup>3</sup>	SE	2	keine			x	x	x	x	
6	Modul 6: Christliche Identität in der pluralen Gesellschaft vermit- teln	8	Die Eucharistie im Mittelalter im Spannungsfeld von Theologie und Religiosität erläutern können	P		SE	2	keine	Portfolio von max. 20 Seiten	1	x	x	x	x
			Kirche und ihr Ausdruckshandeln theologisch erläutern und didaktisch strukturieren	P		SE	2	keine			x	x	x	x
			Die Grundlagen einer pluralitätsfähigen Religions- pädagogik erläutern		WP <sup>2</sup>	SE	2	keine			x	x	x	x
			Kirche und Recht	P		SE	2	keine			x	x		
Bachelor-Arbeit <sup>4</sup>	(8)													
Summe <sup>5</sup>	68								6					
Inklusionsanteil in ECTS	3 <sup>6</sup>													

<sup>3</sup> Das Modul kann wahlweise in einem der Studienfächer belegt werden.

<sup>4</sup> Die Bachelor-Arbeit kann wahlweise in einem der Studienfächer oder im Bereich Bildungswissenschaften angefertigt werden.

<sup>5</sup> Hier finden das Berufsfeldpraktikum und die Bachelorarbeit keine Berücksichtigung.

<sup>6</sup> Der fehlende Inklusionsteil im Umfang von 2 ECTS ist im Masterstudiengang zu erwerben.

\* die **blau** unterlegten Felder bilden fachdidaktische VA ab.

\* die **gelb** unterlegten Felder bilden Module mit inklusionsrelevanten Fragestellungen ab.

- 
- <sup>i</sup> Wortlaut „Gymnasien/Gesamtschulen“ durchgängig ersetzt durch Wortlaut „Gymnasien und Gesamtschulen“ durch zweite Änderungsordnung vom 28.10.2016 (VBl Jg. 14, 2016 S. 863 / Nr. 143), in Kraft getreten am 07.11.2016
- <sup>ii</sup> § 2 Wortlaut ersetzt durch zweite Änderungsordnung vom 28.10.2016 (VBl Jg. 14, 2016 S. 863 / Nr. 143), in Kraft getreten am 07.11.2016
- <sup>iii</sup> § 3 zuletzt Abs. 4 gestrichen durch zweite Änderungsordnung vom 28.10.2016 (VBl Jg. 14, 2016 S. 863 / Nr. 143), in Kraft getreten am 07.11.2016
- <sup>iv</sup> § 6 Module 3 und 4 geändert durch erste Änderungsordnung vom 12.08.2013 (VBl Jg. 11, 2013 S. 999 / Nr. 129), in Kraft getreten am 20.08.2013
- <sup>v</sup> § 8 Ziffer ersetzt durch zweite Änderungsordnung vom 28.10.2016 (VBl Jg. 14, 2016 S. 863 / Nr. 143), in Kraft getreten am 07.11.2016
- <sup>vi</sup> Anlage/Studienplan zuletzt neu gefasst durch zweite Änderungsordnung vom 28.10.2016 (VBl Jg. 14, 2016 S. 863 / Nr. 143), in Kraft getreten am 07.11.2016